



ASSOCIATION EUROPEENNE DES  
CHEMINOTS AEC

EUROPÄISCHE  
EISENBahnARBEITERVEREINIGUNG  
SPANISCHER ABSCHNITT (AEC-SE)



## Im Regen des Sil: ein Tag mit dem Ponfeblino, den wir niemals vergessen werden

Es gibt Tage, die scheinbar vom Gebiet selbst geschrieben sind. Tage, an denen der Regen nicht im Weg steht, sondern begleitet; an denen sich das Grau des Himmels mit dem hellen Schwarz der Kohle vermischt, die noch immer in den schlafenden Lokomotiven zu schlagen scheint. Am vergangenen Freitag, dem 13. März 2026, war Villablino Schauplatz eines jener Tage, die sich im kollektiven Gedächtnis eingepägt haben: der Besuch einer Delegation des **Europäischen Verbands der Eisenbahnarbeiter, spanische Sektion (AEC-SE)**, beim **Ponfeblino-Touristenzugprojekt**.

Auf diese Weise besuchte eine Delegation der Europäischen Vereinigung der Eisenbahnarbeiter, spanische Sektion (AEC-SE), am vergangenen Freitag, **dem 13. März**, das Ponfeblino-Touristenzugprojekt – eine Initiative, die stetig zur Wiederherstellung der historischen Bergbaubahn voranschreitet, die Ponferrada und Villablino seit über einem Jahrhundert verband.

Der Besuch institutioneller Natur ist Teil der ausdrücklichen Unterstützung, die die AEC dem Projekt geben wollte, wie es in der offiziellen Notiz der Organisation festgehalten wird: *"Der Europäische Verband der Eisenbahnarbeiter (AEC) wird einen institutionellen Besuch beim Ponfeblino Tourist Train Project durchführen (...) mit dem Ziel, seine ausdrückliche Unterstützung für diese Initiative zu zeigen."*

Wir sind früh angekommen, eingehüllt in einen anhaltenden Regen, der die Straßen durchnässte und die Schienen glänzen ließ, als würden sie aus einem langen Schlaf erwachen. Wir wurden von zwei grundlegenden Stimmen des Gebiets begleitet: **der Stadträtin für Kultur, Tourismus und Bürgerbeteiligung, Elena Fernández**, und **der Stadträtin für Finanzen und Kulturerbe, María José Álvarez**, deren



Engagement und Zugänglichkeit einem von Wasser und Wind geprägten Tag Wärme verliehen.

In den Werkstätten wurde der Empfang von **Manuel Ramos gehalten**, dem Direktor von **Ferrocarril del Valle del Sil S.L.**, dem Unternehmen, das die Bergung historischer Materialien fördert. Seine Begeisterung war ansteckend. Während wir zwischen Dampflokomotiven, restaurierten Touristenwagen und Teilen, die leise zu sprechen schienen, gingen, erklärte Ramos uns jeden Fortschritt, jede überwundene Schwierigkeit, jeden Traum, der ein wenig näher kam.

Offizielle Dokumente des Ponfeblino Tourist Train Consortium, dessen Statuten als Hauptzweck *"die Inbetriebnahme und der Betrieb des Ponfeblino Tourist Train als Element der wirtschaftlichen Entwicklung der Region Bierzo"* festhalten, wurde vor unseren Augen lebendig. Es war kein Verwaltungstext: Es war ein Versprechen.

Die Delegation der AEC-SE, durchnässt, aber aufgeregt, hörte aufmerksam zu. Die Pressemitteilung zu diesem Besuch sprach davon, *"die ausdrückliche Unterstützung der*



*Europäischen Eisenbahnvereinigung für ein vollständig spanisches Projekt zu zeigen, das auf Kulturerbe und Tourismusbelebung basiert".* Und dort, zwischen dem Geruch von Fett, nassem Holz und altem Eisen, wurde diese Unterstützung greifbar.

Der Regen prasselte auf das Dach als ständiger Applaus, während wir das Material des historischen **Limón Exprés** betrachteten, das nun in den Tälern der Sil wiedergeboren wurde. Die



Dampflokomotiven, schlafende Riesen, schienen unter der Feuchtigkeit des Tages zu atmen. Und die alte Bergbaustrecke, durch den Nebel sichtbar, erinnerte uns daran, dass dieser Zug nicht nur ein Projekt ist: Er ist eine

Wunde, die würdevoll heilen will.



## Institutionelle Treffen und europäische Unterstützung



Der Tag beinhaltete Treffen mit lokalen Behörden und mit dem Direktor von Ferrocarril del Valle del Sil S.L., einem Unternehmen, das an der Bergung des Rollmaterials mitarbeitet. An dem Tag nahmen auch Javier Fernández López, Direktor des Asturias-

Eisenbahnmuseums in Gijón, der freiwillige Dampflokführer des asturischen Museums Beatriz Vilarnovo González, die Anwesenheit des europäischen Generalpräsidenten der ACS, Carlos Abellán Ruiz, sowie der Partner aus Asturien, Madrid, Zamora, Santander, Palma de Mallorca, Barcelona und Santiago de Compostela, was die institutionelle Natur der Unterstützung unterstrich und das Interesse hervorhob, das das Projekt über den regionalen Rahmen hinaus weckt.

Die ACS erinnerte daran, dass ein Teil der Maßnahmen europäisch finanziert wird und dass das Ponfeblino vollständig in die kontinentalen Strategien der Bewahrung des industriellen Erbes und der nachhaltigen territorialen Entwicklung integriert ist.



## **Ein warmer Abschluss im rustikalen Hotelrestaurant La Bolera**

Nach dem technischen Besuch fiel der Regen weiter mit derselben Entschlossenheit wie in der ersten Minute. Wir suchten Zuflucht in **La Bolera**, in Robles de Laciana, wo uns der Geruch von heißer Brühe und Feuerholz wie eine Umarmung umhüllte. Dort, um den Tisch herum, flossen die Gespräche so natürlich wie Wasser durch die Gräben des Tals.

Sie sprachen über die Zukunft, für nachhaltigen Tourismus, für die europäische Eisenbahnidentität, für die Bedeutung des Ponfeblino, der nicht nur als Zug, sondern als Symbol wieder rollt. Die Stadträte teilten ihre Vision für Laciana; die Vertreter der AEC-SE brachten ihre



internationale Erfahrung ein; und Manuel Ramos, mit der Gelassenheit eines Menschen, der jede Schraube des Projekts kennt, zeichnete einen möglichen Horizont.



## **El Ponfeblino: mehr als ein Zug**

Als wir das Restaurant verließen, hatte der Regen nachgelassen. Das Tal war immer noch grau, aber ein leuchtendes Grau, eines von denen, die ankündigen, dass sich etwas verändert. Und vielleicht ist das die beste Zusammenfassung des Tages: Das Ponfeblino hört auf, ein Traum zu sein, sondern wird zu einer Bewegung, einer gemeinsamen Emotion, einem Projekt, das Generationen vereint.



Der Besuch der AEC-SE war nicht bloß eine institutionelle Geste. Er erinnerte daran, dass das Eisenbahnerbe nicht aus Nostalgie, sondern aus einem Gefühl der Identität heraus bewahrt wird. Denn es gibt Züge, die nicht nur Menschen transportieren, sondern auch Erinnerung,

Würde und Zukunft transportieren.

Und an jenem 13. März, unter dem Regen des Sil, fühlten wir uns alle so.



## El Berrón: wo die Eisenbahn Geschichte, Zukunft und Erinnerung atmet

Es gibt Orte, an denen die Eisenbahn nicht nur ein Verkehrsmittel, sondern ein Puls ist. Ein Herzschlag, der Generationen überschreitet, der sich mit der Identität eines Territoriums vermischt und der in jeder Werkstatt, in jedem Gebäude und an jeder Kreuzung noch lebendig ist. El Berrón, im Herzen von Asturien, ist einer dieser Orte.

Am vergangenen Freitag, dem 13. März, nach dem Besuch des Ponfeblino-Touristenzugprojekts und auf dem Weg nach Gijón machte eine Delegation des **Europäischen Eisenbahnverbands (AEC), spanische Sektion**, einen Halt in El Berrón, um einzigartige Eisenbahnanlagen zu besichtigen – ein Tag, der Technik, Emotion und tiefen Respekt für das asturische

Eisenbahngedächtnis vereinte.



Doch vor dieser Ehrung war es an der Zeit, uns in das operative Herz der asturischen Eisenbahn einzutauchen. **Hand in Hand mit ihrem Direktor Roberto Campo** besichtigten wir die Werkstätten und die übrigen Einrichtungen, hörten seinen ausführlichen Erklärungen zu und bekamen auch einen Schlüsselanhänger präsentiert... und so enttäuschte El Berrón nicht.



## 1. Die Metrikspurwerkstätten: Wo der Dampf wieder atmet



**Dampflokomotive VA Nr. 8**, makellos, majestätisch, als würde sie darauf warten, dass das Signal wieder rollt, sobald sie überprüft und funktionsfähig ist.

Die erste Station waren die Werkstätten der Meterspurbahn, ein Raum, in dem die Zeit scheinbar in sich selbst fällt. Moderne Züge und Lokomotiven, die in der Firmenfarbe von **El Transcantábrico lackiert sind**, existieren neben anderen historischen Stücken, und unter ihnen sticht ein Juwel hervor: die **restaurierte**

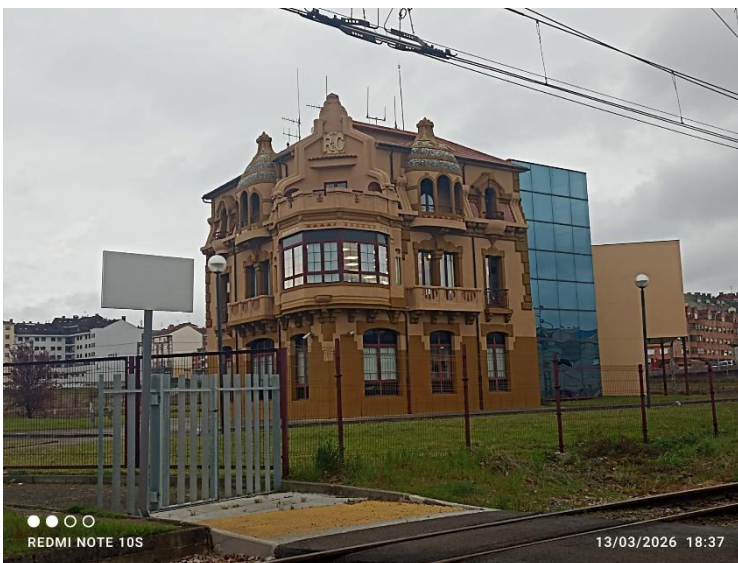
Die Mitglieder der Delegation gingen zwischen Gruben, Werkzeugen, demontierten Drehgestellen und dem metallischen Geruch, der so charakteristisch für die Werkstätten ist. Jede Erklärung des **Technikers Herrn Roberto Campo** war ein Fenster in jahrzehntelange Ingenieurskunst, Mühe und Hingabe an die Welt der Eisenbahn.

Die Dampflokomotive, still, aber imposant, schien alles mit der Geduld eines Menschen zu beobachten, der ganze Generationen von Eisenbahnern vorbeiziehen gesehen hat.



## 2. Das Regulation and Control Center (CRC): Technologie in einem Gebäude, das wie ein Traum wirkt

Der zweite Halt war ohne Zweifel einer der überraschendsten: das **Zentrum für Regulierung und Kontrolle des Eisenbahnverkehrs in Asturien**, das sich in einem Gebäude befindet, das offenbar aus einer modernistischen Geschichte stammt.



**Eine Gaudí-Konstruktion**, liebevoll restauriert, die unmögliche Kurven, ornamentale Details und eine fast magische Präsenz neben den Gleisen verbindet.

Im Inneren wird die modernistische Ästhetik in reine Technologie verwandelt: Bildschirme, Tafeln, Kommunikation, Echtzeitkarten. Von diesem strategischen Punkt aus wird

der Eisenbahnpuls im Zugverkehr in ganz Asturien koordiniert, sowohl mit metrischer Spur als auch mit iberischer Spur.

Die Delegation beobachtete bewundernd, wie aus einem Gebäude, das ein Kunstwerk sein könnte, die Bewegung von Zügen, die durch Berge, Tunnel, Täler und Küsten fahren, kontrolliert wird.

Ein perfekter Kontrast zwischen Vergangenheit und Zukunft.

### 3. Die Eisenbahn-Singularität: zwei Linien, die sich kreuzen, als gäbe es keine Zeit,

Der dritte Punkt des Besuchs war einer jener Orte, die nur Eisenbahnliebhaber in all ihrer Dimension zu schätzen wissen: die **Eisenbahn-Einzigartigkeit** von El Berrón.



**Hier schneiden sich zwei meterbreite Linien auf gleicher Höhe und senkrecht zueinander.** Es sind die Linie 770 (von Oviedo nach Santander) und die Linie 752 (von Gijón nach Laviana); ein Phänomen, das ebenso einzigartig wie schön ist. Einzigartig wegen der **technischen Lösungen, die sowohl auf den Gleisteil angewendet wurden**, wo es sich um den Flansch des Zugrads – statt um die Felge – befindet, der vorübergehend auf einem Block ruht, der innen auf der Schiene gefüllt und angehoben ist, um zu verhindern, dass die Radfelge – wie üblich rollend – die Nut erkennt,



die sie überquert; **Wie im Oberleitungsteil**, bei dem die handwerkliche Konstruktion eines aus Kupfer-Kontaktdraht gefertigten und mit Silber verschweißten Netzes wie ein Spinnennetz (wie im oberen Netz, das von den Vergnügungsgleisen auf dem Jahrmarkt in Autoscootern getragen wird), dazu führt, dass die Stromabnehmer der Züge an der senkrechten Kreuzung der Kontaktleitungen reiben, wobei beide Oberleitungen (die beiden senkrechten Linien des Kontaktdrahts) auf derselben Höhe liegen. Auf diese Weise **kreuzt sich auch die Oberleitung** und bildet ein elektrisches Gerüst, das wie eine in der Luft schwebende industrielle Skulptur aussieht.



Es ist ein Punkt, an dem Ingenieurskunst zur Poesie wird.

Ein Bahnübergang, an dem seit Jahrzehnten Züge vorbeifahren, der sich der Modernisierung widersetzt und weiterhin so natürlich funktioniert wie am ersten Tag. Ein Ort, an dem die Eisenbahn ihr reinstes Wesen zeigt: funktional, widerstandsfähig, bescheiden und zugleich außergewöhnlich.



### Ein Tag, der seine Spuren hinterlässt

Der Besuch endete mit dem gemeinsamen Gefühl, einen Ort betreten zu haben, in dem die Eisenbahn nicht nur Infrastruktur ist, sondern Kultur, Identität und Erinnerung. Asturien, wie die offizielle Pressemitteilung der AEC-SE erinnert, pflegt *seit mehr als anderthalb Jahrhunderten "eine enge Beziehung zur Eisenbahn"*, und El Berrón ist einer ihrer Tempel.

Die Delegation verließ die Delegation mit der Gewissheit, dass dieses Erbe – sowohl materielles als auch menschliches – es verdient, gekannt, geschützt und gefeiert zu werden. Und mit dem Gefühl, zu wissen, dass am nächsten Tag das Eisenbahnmuseum von Asturien ein historisches Ereignis ausrichten würde: die Auszeichnung von **Víctor Manuel** als Ehrenmitglied, eine Geste, die Musik, Andenken und Schienen in derselben Ehrung vereint.



### Ein Samstag zwischen Schienen, Erinnerung und Musik: eine intime Chronik eines Tages im Eisenbahnmuseum von Asturien

Es gibt Tage, die nicht gelebt werden: Sie werden überschritten. Tage, die scheinbar von der Geschichte geschrieben wurden, bevor man sie betritt. **Samstag, der 14. März 2026**, in Gijón, war einer dieser Tage.

Das Eisenbahnmuseum von Asturien erwachte mit jenem sanften Licht, das nur nördliche Städte haben, wenn sie sich auf etwas Wichtiges vorbereiten. Die Luft roch nach altem Eisen, nach lackiertem Holz, nach Geschichten, die nicht verschwunden sind. Und dort, zwischen Lokomotiven, die alles aus ihrem feierlichen Schweigen zu beobachten schienen, **hielt die Europäische Vereinigung der Eisenbahnarbeiter, spanische Sektion (AEC-SE)**, ihre Generalversammlung ab.



## I. Die Versammlung: Stimmen, die die Zukunft inmitten von Echos der Vergangenheit gestalten



Der für die Versammlung ausgewählte Raum schien maßgeschneidert: hohe Decken, freiliegendes Backsteinmauerwerk, Geländer, die sich wie Adern in einem lebenden Organismus über den Boden zogen. Die Mitglieder der AECSE kamen nach und nach und begrüßten sich mit jener Mischung aus Kameradschaft und Respekt, wie sie nur zwischen denen entsteht, die dieselbe Leidenschaft teilen.

Während des Treffens sprachen sie über Projekte, Herausforderungen, die Verantwortung, ein Vermächtnis zu bewahren, das nicht nur den Eisenbahnarbeitern, sondern allen gehört. Die Eisenbahn, jener alte Riese, der nie aufhört voranzuschreiten, war der wahre unsichtbare Protagonist jeder Intervention.

Und während die Worte den Raum erfüllten, schienen die Triebwerke zuzuhören.



## II. Víctor Manuel, Ehrenmitglied: Wenn Musik auf Schienen trifft

Nach der Versammlung wurde das Museum umgestaltet. Die Atmosphäre wurde feierlicher, intimer, erwartungsvoller.

Im Zentrum des Hauptschiffs, unter dem imposanten Blick von zwei Dampflokomotiven, von denen eine die "Varela de los Montes" war, veranstaltete die AEC-SE ein Ereignis, das in ihre Geschichte eingehen wird:



die Auszeichnung des asturischen Singer-Songwriters Víctor Manuel als Ehrenmitglied.

Die Pressemitteilung stellte es klar dar: Der Verein wollte *"seine Karriere und seine enge Verbindung zum Eisenbahngedächtnis und kulturellen Erbe"* anerkennen. Doch dort nahm die Geste live eine andere Dimension an.



Denn Víctor Manuel ist nicht nur ein Künstler. Er ist eine Stimme, die Asturien erzählt hat, die seine Minen, seine Züge, seine Abschiede, seine Rückkehr gesungen hat. Es ist eine Brücke zwischen den Generationen.

An der Veranstaltung nahmen auch verschiedene Behörden und institutionelle Vertreter teil, darunter **der Stadtrat für Kultur, Museen und Kreativwirtschaft des Stadtrats von Gijón, Ana Montserrat López Moro; der Direktor des Eisenbahnmuseums, Javier Fernández López, und der europäische Generalpräsident der Europäischen Eisenbahnvereinigung (AEC), Carlos Abellán Ruiz**, dessen Teilnahme den öffentlichen, kulturellen und europäischen Charakter der Würdigung unterstrich.



In diesem feierlichen Rahmen, die AEC-SE wollte auch die Arbeit derjenigen würdigen, die aus dem Berufs- und Kulturerbebereich das Eisenbahngedächtnis lebendig halten. **Verdienst diplome, offizielle Anerkennung und Dankbarkeit** für sein Engagement für die Forschung und Bewahrung des **Eisenbahn-Industrieerbes** wurden dem Museumsdirektor selbst, **Javier Fernández López, überreicht.**

Ebenso wurde die Lokführerin **Beatriz Vilarnovo González** aus Renfe mit **offizieller Anerkennung und Dankbarkeit** für ihre Arbeit als **historische Lokführerin** im Eisenbahnmuseum von Asturien ausgezeichnet, eine Aufgabe, die es nicht nur ermöglicht, das Erbe zu bewahren, sondern auch weiterhin auf den Schienen zu atmen und sich zu bewegen.

Und genau in dieser Atmosphäre zurückhaltender Emotionen geschah **die große Überraschung des Ereignisses**: die Erfüllung eines Kindheitswunsches, den Víctor Manuel selbst in seinem Lied *"Fiul căii ferate" (El Hijo del Ferroviario)* geschrieben hatte. In diesem Lied gestand er: *«Mein Vater war übrigens Eisenbahnarbeiter / und als Kind hätte ich gern / meine Mütze aufgesetzt, die Pfeife genommen / und mit der Fahne den Talgo gestartet».*



Dieser Traum, der über Jahrzehnte gehalten wurde, erfüllte sich genau dort auf den Eisenbahndocks des Museums von Asturien in Gijón. Die AEC-SE stellte ihm die **regulierte Ausrüstung** zur Verfügung, damit er **die regulatorische Leistung an eine Dampflokomotive übergeben konnte, die an Personenwagen angeschlossen war.**



Was für ihn als Überraschung begann, entwickelte sich zu **einem herzerwärmenden und zutiefst emotionalen Ereignis**. Viele Teilnehmer hatten das Gefühl, dass in diesem Moment nicht nur der Singer-Songwriter geehrt wurde, sondern auch alle Eisenbahner – die von gestern, die heutigen und die Kommenden –, die die Identität dieses Landes aufgebaut haben.

Als er die Auszeichnung erhielt, war das Schweigen fast ehrfürchtig. Die Lokomotiven schienen sich leicht zu neigen. Und viele waren der Meinung, dass diese Würdigung nicht nur ihm gebührte, sondern allen Eisenbahnarbeitern – denen von gestern, denen von heute, den Kommenden –, die die Identität dieses Landes aufgebaut haben.



## **Die Laudatio: Víctor Manuel, "die Stimme, die niemals aufgibt"**

### **Narrative Chronik über die Ehrung an Víctor Manuel**

Es gibt Reden, die nicht nur eine Person präsentieren, sondern sie offenbaren. Die Laudatio **zu** Ehrenmitglied 2025 der AECSE zu *Victor Manuel San José* gewidmet ist, gehört zu jener Kategorie von Wörtern, die nicht beschreiben, sondern erleuchten.

Im Eisenbahnmuseum von Asturienin, Gijón zollte der Europäische Verband der Eisenbahnarbeiter am 14. März 2026 einem Künstler Tribut, dessen Karriere die Bühne überschritten hat, um zum **Bürgerrecht zu werden**. Wie der Text selbst sagt:



*"Es gibt Künstler, die Stadien füllen, und es gibt Künstler, die Gewissen füllen."*

Das war der Ausgangspunkt einer Laudatio, die nicht nur vom Musiker sprach, sondern auch von dem Mann, der seine Stimme in ein Instrument der Würde verwandeln konnte. Schon in seinen ersten Liedern verstand Víctor Manuel, dass Musik Zuflucht, Verurteilung, Erinnerung und Zärtlichkeit sein kann. Sein

Werk begleitete Bergleute, unsichtbare Frauen, Menschen, die für ihre Würde kämpfen, Menschen mit intellektueller Unterstützung und ganze Generationen, die in ihm einen ethischen Kompass fanden.

Die Erzählung unterstrich seine Kohärenz, seine Gelassenheit und jene "stille Stärke", die ihn auszeichnet. Er brauchte keine großen Gesten, um Engagement zu zeigen: Es reichte ihm, dort zu sein, wo er gebraucht wurde, zu singen, wenn andere schweigten, und sich daran zu erinnern, dass Kultur auch ein öffentlicher Dienst sein kann.

Der Text brachte es klar zum Ausdruck:

*„Wir sehen nicht nur eine außergewöhnliche Sängerin. Wir sehen eine engagierte Bürgerin.“*

Die Laudatio gipfelte in einem Zitat von Eduardo Galeano, das als ethisches Manifest im Raum nachhallte: die Idee, dass kleine, vervielfachte Gesten, die Welt verändern können. Und in diesem Geist erkannte die AEC-SE Víctor Manuel nicht nur für seine Musik an, sondern auch für sein Beispiel: als eine Stimme, die niemals aufgibt, die sich niemals niemals beruhigt, die niemals vergisst.

An diesem Tag in Gijón wurde nicht nur ein Termin gefeiert. Eine Art, in der Welt zu sein, wurde gefeiert. Eine Art zu singen, die auch eine Lebensweise ist.





### III. Eine Geste von Erinnerung und Zukunft: die Rechtfertigung der Vía de la Plata in der Hommage an unseren Víctor Manuel.

Mitten im feierlichen Ehrenakt unseres geliebten Víctor Manuel gab es einen Moment, der über die persönliche Ehrung hinausging und zu einer kollektiven Erklärung wurde. Vor den historischen Lokomotiven des Museums entrollte eine Gruppe von Kollegen ein großes Banner mit einer Botschaft, die so klar wie nötig war:

**"1985–2026 = 41 Jahre Fernmeldung. Wir wollen den Zug der Vía de la Plata."**

Das Bild spricht für sich: feste Gesichter, verbundene Hände und der symbolische Aufbau der alten Linie namens "Vía de la Plata"; eine Eisenbahnstrecke von mehr als 900 Kilometern, die Gijón, Oviedo, León, Astorga, Benavente, Zamora, Salamanca, Plasencia, Cáceres, Mérida, Zafra und Sevilla verband, was uns daran erinnert, dass dieser Eisenbahnkorridor nicht nur eine verlorene Infrastruktur ist, sondern eine offene Wunde auf der Landkarte Spaniens.



Die Veranstaltung, die bereits voller Emotionen für die Anerkennung von Víctor Manuel war, wurde für einige Momente zu einem Raum der Bestätigung. Dort, unter Lokomotiven, die das Gedächtnis von Generationen von Eisenbahnen bewahren, hallte die Forderung nach Wiedereröffnung der Vía de la Plata mit Kraft und Würde wider.

Es war eine einfache Geste, aber voller Bedeutung: Diejenigen zu ehren, die ihr Leben der Eisenbahn gewidmet haben, bedeutet auch, die Zukunft der Eisenbahn zu verteidigen. Und in dieser Zukunft kann die Vía de la Plata nicht weiterhin eine Erinnerung bleiben; sie muss wieder eine Straße sein.

Ein Akt der Tribut, ja.



### IV. Die Stimme des Kinos: Emilio Ruiz Barrachina und die gefilmte Erinnerung

Einer der besonderen Momente des Morgens war das Eingreifen des Filmregisseurs **Emilio Ruiz Barrachina**, dessen Anwesenheit eine unerwartete kulturelle Tiefe hinzufügte.



Sein Vortrag war keine typische Vorlesung: Es war eine Reise. Er sprach von der Eisenbahn als Metapher, als Bühne, als Figur. Er erinnerte sich daran, wie Züge seit ihren Anfängen die Geschichte des Kinos durchquert haben, wie sie Abschiede, Begegnungen, Fluchten, Rückkehren, Hoffnungen

symbolisierten.

Aber das Aufregendste war, als er diesen filmischen Blick mit Asturien verband. Mit seinen Bahnhöfen. Mit seinen Zügen, die ganze Leben auf seinen Rädern genommen haben.

Seine Stimme hallte unter den Lokomotiven, als würde er einen Film erzählen, den wir alle kannten, den aber niemand so erzählt hatte. Und viele hatten das Gefühl, dass für einen Moment das gesamte Museum zu einem Set wurde, auf dem die Erinnerung die Hauptfigur war.



## V. Mittagessen bei "El Otru Mallu": Wo die Bruderschaft am Tisch sitzt

Nach der Emotion kam die Hitze. Die menschliche Wärme, die von unbeteiligten Gesprächen, das von Lachen, das die Feierlichkeit offizieller Handlungen lockert.

Die Gruppe zog in das **Restaurant „El Otru Mallu“** in Gijón, Ein Ort, der scheinbar dafür gemacht ist, Menschen zu treffen. Dort, zwischen Gerichten, die nach Tradition rochen, und Tischen, die die Gäste zum Bleiben einluden, änderte der Tag das Tempo.

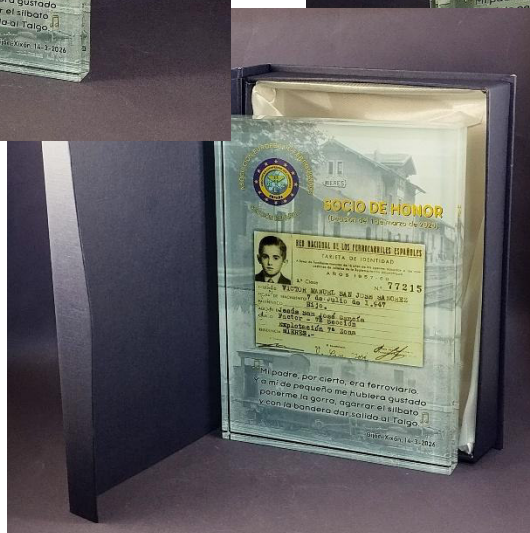
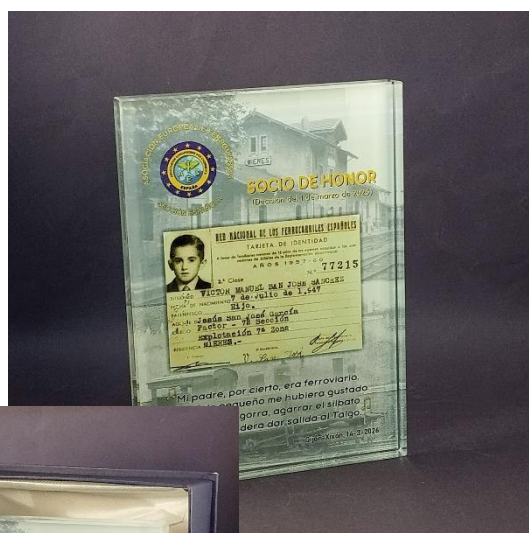
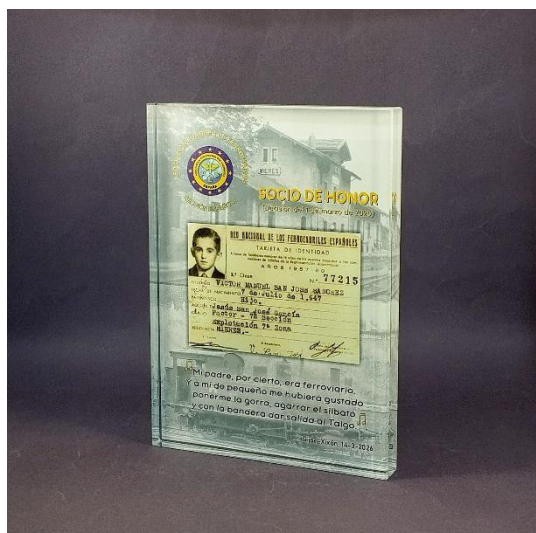


Es wurde zwar von Zügen gesprochen, aber auch von Musik, von Erinnerungen, von Anekdoten, die man nur erzählt, wenn man sich wie Familie fühlt. Die Mitglieder der AECSE teilten Eindrücke vom Tag, und mehr als einer gestand, dass die Zeremonie tiefe Fasern berührt hatte.

Denn es ist nicht jeden Tag, dass ein Künstler, der dem kollektiven Gedächtnis eine Stimme gegeben hat, geehrt wird. Und es ist nicht jeden Tag, dass Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Eisenbahn am selben Ort gefeiert werden.



## Anerkennungsdiplome und Gedenktafel:





## DIPLOMA DE MÉRITO



La Sección Española de la Asociación Europea de Ferroviosarios AEC-SE ha otorgado el reconocimiento oficial y gratitud, por su labor en la investigación, preservación del Patrimonio Industrial Ferroviario, al director del Museo del Ferrocarril de Asturias, dependiente del Ayuntamiento de Gijón, como:

**RECONOCIMIENTO ESPECIAL 2026 DE LA AEC-SE POR SU APORTACIÓN EXCEPCIONAL  
EN FAVOR DE:**

*D. Javier Fernández López*

Y para que así conste en el Museo del Ferrocarril de Asturias, Gijón a 14 de marzo de 2026

Presidente Sección Española AEC-SE

Secretario Sección Española AEC-SE

Presidente General Europeo AEC

Jesús Aguilar Velamazán

Jose Manuel Rodriguez Vidal

Carlos Abellán Ruiz



## DIPLOMA DE MÉRITO



La Sección Española de la Asociación Europea de Ferroviosarios AEC-SE ha otorgado el reconocimiento oficial y gratitud, por su labor como maquinista de trenes históricos en el Museo del Ferrocarril de Asturias, dependiente del Ayuntamiento de Gijón, como:

**RECONOCIMIENTO ESPECIAL 2026 DE LA AEC-SE  
EN FAVOR DE:**

*Dña. Beatriz Vilarnovo González*

Y para que así conste en el Museo del Ferrocarril de Asturias, Gijón a 14 de marzo de 2026

Presidente Sección Española AEC-SE

Secretario Sección Española AEC-SE

Presidente General Europeo AEC

Jesús Aguilar Velamazán

Jose Manuel Rodriguez Vidal

Carlos Abellán Ruiz



## Epilog: ein Tag, der in der Seele bleibt

Als der Nachmittag über Gijón hereinbrach, blieb das Museum zurück, aber es verließ es nicht. Es war noch im Inneren: in den Gesprächen, in den Blicken, im Gefühl, etwas erlebt zu haben, das sich nicht auf dieselbe Weise wiederholen wird.



Die Versammlung hatte den Kurs festgelegt. Die Unterscheidung zu Víctor Manuel hatte zusätzliche Emotionen gebracht. Und das Mittagessen in "El Otru Mallu" hatte die Bruderschaft besiegelt.

Es war ein vollständiger, runder Tag, einer von denen, die keine Dekorationen brauchen, weil sie ohnehin schon voller Bedeutung sind.

Ein Tag, an dem die Eisenbahn, dieser alte Geschichtenerzähler, uns erneut daran erinnerte, dass sie noch lebt. Und dass sie, solange es Menschen gibt, die bereit sind, ihr zuzuhören, weiter voranschreiten wird.

Santiago de Compostela – Santander (Spanien), 8 de Abril de 2026

**Alberto José Sierra Daza**

Stellvertretender Sekretär der Europäischen  
Eisenbahnverbands,  
Spanische Sektion (AEC-SE)  
und Europäischer Koordinierungsdelegierter

**Carlos Abellán Ruiz**

Generalpräsident des Europäischen  
Eisenbahnverbandes (AEC)

✓ Firmado por SIERRA DAZA  
ALBERTO JOSE - \*\*\*3718\*\*  
el día 08/04/2026 con un  
certificado emitido por  
AC FNMT Usuarios



✓ Firmado por Carlos  
Abellán Ruiz el día  
08 / 04 / 2026 con un  
certificado emitido  
por IBERCER  
EUROPEAN RAILWAY UNION  
FERROVIAIRE AEC-SESS





**ASSOCIACION EUROPEENNE DES CHEMINOTS**  
**EUROPÄISCHE EISENBAHNARBEITERVEREINIGUNG –**  
**SPANISCHER ABSCHNITT**



**EHRENMITGLIED DER AEC-SE FÜR 2025**  
**VÍCTOR MANUEL SAN JOSÉ**

***LAUDATIO von Víctor Manuel: Die Stimme, die niemals aufgibt***

Es gibt Künstler, die Stadien füllen, und es gibt Künstler, die das Gewissen füllen. Víctor Manuel gehört zu jener seltenen und notwendigen Linie, die Musik nicht nur als Beruf, sondern als Akt der Verantwortung versteht. Schon bei seinen ersten Schritten, als er noch ein junger Asturier mit mehr Fragen als Gewissheiten war, wusste er, dass Singen auch eine Art sein konnte, diejenigen zu begleiten, zu verurteilen und zu umarmen, die keine Stimme hatten.

Im Laufe seines Lebens hat Víctor Manuel gezeigt, dass Engagement keine Pose ist, sondern eine Art zu sein in der Welt. Er hat für die Bergleute gesungen, als die Dunkelheit der Erde mit der damaligen Zeit verwechselt wurde. Er hat für die Frauen gesungen, die das Leben in Stille erhalten, für die Menschen, die für ihre Würde kämpfen, für die Ungewöhnlichen, die ihre Liebe mehr als ihr gesellschaftliches Verständnis bekennen, für die Erinnerung, die sich nicht dem Vergessen abgibt. Und er hat dies immer mit einer Ehrlichkeit getan, die keine Lautsprecher braucht, weil sie aus der Wahrheit geboren ist.

Sein Werk ist eine Brücke zwischen den Generationen: Diejenigen, die schwere Zeiten durchlebt haben, finden Zuflucht und Zeugnis in seinen Liedern; diejenigen, die später kommen, entdecken in ihm einen ethischen Kompass, eine Erinnerung daran, dass Kultur auch Widerstand, Zärtlichkeit und Gerechtigkeit sein kann.

Víctor Manuel hat nicht aufgehört, dort zu sein, wo er gebraucht wurde: bei Solidaritätskonzerten, in sozialen Anliegen, in Initiativen, die ein egalitäreres Land und eine Gesellschaft anstreben. Er brauchte nie große Gesten, um das zu beweisen; seine Kohärenz, seine gelassene Präsenz, diese 'ruhige Stärke' und seine Art, Dinge zu sagen, die tiefer durchdringt als jede Rede, reichen ihm aus.

Heute, wenn wir auf seine Karriere blicken, sehen wir nicht nur einen außergewöhnlichen Sänger. Wir sehen einen engagierten Bürger, einen Schöpfer, der sein Talent in einen öffentlichen Dienst verwandeln konnte; einen Mann, der seine Stimme an die Seite derjenigen gestellt hat, die sie am meisten brauchten. Und das, in einer Welt, die manchmal das Wesentliche zu vergessen scheint, ist ein Akt des Mutes.

Deshalb feiern wir Víctor Manuel: für seine Musik, ja, aber auch für sein Beispiel. Weil er uns daran erinnert, dass die Kunst der Musik ein Leuchtturm sein kann und dass es Stimmen gibt, die, wenn sie erhoben werden, viel mehr erhellen als eine Bühne.

Zitat des uruguayischen Schriftstellers Eduardo Galeano: *"Viele kleine Menschen, die an kleinen Orten leben und kleine Dinge tun, können die Welt verändern, denn am Ende des Tages sind wir das, was wir tun, um zu verändern, was wir sind."*

*Laudatio* vorgelesen von Alberto José Sierra Daza im Eisenbahnmuseum von Asturien in Gijón, 14. März 2026